

Termine für AGL 1 und AGL 2

In Auswertung der Aktivtagung und Vertrauensleutevollversammlung vom 28. August werden in den Gewerkschaftsgruppen der AGL 1 und AGL 2 in folgenden Abteilungen Versammlungen durchgeführt.

*

AGL 1 TI, 4. 9. — 15.00; Wi 2, 7. 9. — 14.00; Tö/Ör, 7. 9. — 14.00; Mtr, 8. 9. — 14.30; Wi 1, 8. 9. — 14.30; Geax, 8. 9. — 14.00; OTV u. OTV/Wr, 9. 9. — 15.00; Tst 2 u. Keb 2, 9. 9. — 14.30; OF, 10. 9. — 14.30.

AGL 2 AS/SW, 4. 9. — 14.15; Ast, 4. 9. — 14.45; Ghs u. Swi, 7. 9. —

14.45; Mw 2, 8. 9. — 14.15; Mw 4, 8. 9. — 14.15; Mw 1, 9. 9. — 11.15; Galv., 9. 9. — 14.15; Mhs u. Gts, 9. 9. — 14.45; Btm, 9. 9. — 14.45; FF, 10. 9. — 15.15; Ftv, 10. 9. — 15.15.

Hauptsächlich werden sich diese Gewerkschaftsversammlungen auf den 15. Jahrestag unserer Republik konzentrieren und beraten, wie sie den Gabentisch zum Geburtstag decken wollen. Dabei geht es darum, sich mit den Thesen zum 15. Jahrestag vertraut zu machen sowie zur maximalen Planerfüllung und zum Plan Neue Technik Stellung zu nehmen.



Funktionswechsel innerhalb der Parteiorganisation

Der Genosse Horst Skole übernahm nach Beendigung seines Ingenieurstudiums die Funktion des Sekretärs der APO 1. In der APO 7 übernahm Genosse Horst Rieck die Leitung der APO und in der APO 9 der Genosse Joachim Piefke. Den bisherigen Sekretären, den Genossen Gerhard Kricke, Werner Borchardt und Bernhard Sceppan (unser Bild) danken wir für ihre bisher geleistete Arbeit.

Betriebsleitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Berufungsamt: BPO der SED

DER

TRAFÖ

Nr. 34 4. September 1964 16. Jahrgang

Mit voller Kraft

Die Parteiaktivisten, die gewerkschaftlichen Vertreter des Kollektivs der Arbeiter und Angestellten, Ingenieure, Ökonomen, Wissenschaftler unseres Werkes haben am vergangenen Freitag beraten, wie die konkrete Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes bis zum Jahresende zu Ehren des 15. Geburtstages unserer Republik aussieht.

Etwa 200 Delegierte dieser gemeinsamen Aktivtagung der Partei- und Gewerkschaftsorganisation sowie der staatlichen Leitung des Werkes wenden sich mit dem Ergebnis ihrer Beratung an alle Werkangehörigen, den Gabentisch der DDR reichhaltig zu decken. In der Diskussion der Brigadierin Eva Ziemdorf von Keb 2 und des Mitgliedes des Gtra-Jugendobjektes Genossen Nimmer-

gut wurde zur eigenen Qualitätsarbeit, zur Termintreue und dazu gesprochen, wie ihre Kollektive die größtmögliche Planerfüllung erreichen wollen und werden. Dabei gingen alle Diskussionsredner von der Verpflichtung unseres Werkes gegenüber der Republik aus und daß jeder von uns seine eigene Arbeit kritisch überprüfen sollte.

Trotz der Kompliziertheit der Aufgaben und daß es in den kommenden Wochen heiß hergehen wird, strahlte die Aktivtagung einen berechtigten und gesunden Optimismus aus, der sich besonders in den Gewerkschaftsversammlungen der Gruppen widerspiegeln wird. Diese Beratungen in den kleinsten Kollektiven des Werkes müssen sich eingehend mit ihren Problemen befassen und dabei auf ihre persönliche Verpflichtung und die vorbildliche Arbeitsleistung eingehen. Das wird nicht unwesentlich die Treue zur Republik bekunden.

Deshalb ruft die Aktivtagung alle Werkangehörigen in den Werkstätten und Büros, in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen auf, an der großen Verpflichtungsbewegung aus Anlaß des 15jährigen Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates unter der Losung „Dem Volke zum Nutzen — der Republik zu Ehren“ teilzunehmen.

Jeder einen guten Vorschlag

Unsere Arbeiterforscher wenden sich an jeden Werkangehörigen, im Monat September einen brauchbaren Verbesserungsvorschlag abzugeben. Was soll sein Inhalt sein? Am besten das, was in der täglichen Arbeit hindert, was verändert werden kann, aufzeigen und durch einen Vorschlag mithilft, die neue Technik sowohl im Kleinen als auch im Großen wirkungsvoll einzuführen.

Wenn in unserem Nachbarwerk auf der anderen Seite der Spree, im Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerk, jeder dritte Kollege ein aktiver Neuerer ist, dann nicht zuletzt deshalb, weil dort jeder gute Ge-

danke nicht auf die lange Bank geschoben, sondern in einem Verbesserungsvorschlag seinen Niederschlag findet. Das BMHW hat nur die Hälfte Belegschaftsangehörige, als wir sie haben, und doch haben sie 831 Neuerervorschläge. Wir haben geradesoviel erreicht. Ebenso wie dort ein Vorschlag nicht auf die lange Bank geschoben wird, sollten wir es auch tun. Jeder Kollege einen brauchbaren Neuerervorschlag im Monat September hat vielerlei gute Gründe. Nicht lange warten, sondern sofort einen Vorschlag machen und abgeben. Mehr dazu auf Seite 3 im Aufruf der Arbeiterforscher.

Nachdenken

Nachdenken, sich an die letzten 30 bzw. 50 Jahre deutscher Politik erinnern, das werden am 1. September viele, viele Menschen tun. Sie werden sich der Not, des Elends und der Verluste in der eigenen Familie und bei Freunden erinnern. Sie werden dann auch an die Zerstörungen besonders des letzten Krieges denken und daran, daß sie sich in den Kellern oder sonstwo geschworen haben, lieber trocken Brot zu essen, aber Schuß mit dem Morden. Nie wieder Krieg, das wurde seit 1945 zur Richtschnur aller ehrlichen Menschen, denen der Frieden am Herzen liegt.

Den Frieden erhalten, ihn nicht durch den Krieg gefährden, was zu tun ist, um der Menschheit ein glückliches und schönes Leben zu geben, das sollte jeder von uns tun. Den Frieden erhalten und alle Anstrengungen dazu zu unternehmen, ist letztlich der tiefe Inhalt der Politik der Macht der Arbeiter und Bauern, der sozialistischen und kommunistischen Staaten und Völker. Und wer diese Politik des Friedens will, der beweist es auch durch seine gute Tat in der täglichen Produktion. Von diesem Gesichtspunkt den Weltfriedenstag am 1. September gesehen, läßt erkennen, worin unsere Verpflichtung besteht.

Bei der weiteren Mechanisierung und Automatisierung der Produktion werden Tätigkeiten mit körperlich schwerer Arbeit weitgehend eingeschränkt.

Die sich schnell entwickelnde Technik bringt ständig neue Arbeitsverfahren und Technologien hervor.

Oft klagen verantwortliche Leiter, daß es ihnen an entsprechend qualifizierten Facharbeitern fehlt.

Da fehlen A-Schweißer. Haben sie jedoch A-Schweißer, fehlt es ihnen an E-Schweißern. Haben sie beides, fehlen wiederum Kräfte, die das UP-Schweißverfahren oder sich auf Plasmapbrennen verstehen usw. usf.

Es ist einfach ein Gebot der Zeit, daß heute ein qualifizierter Schweißer alle Arten und artverwandten Methoden auf diesem Gebiet beherrschen muß. Selbstverständlich müssen dabei die Möglichkeiten des materiellen Anreizes geschaffen werden.

Es ist ebenfalls kein Geheimnis, daß sich viele Hilfsarbeiter durch jahrelange Tätigkeit in der Produktion hervorragende Fähigkeiten auf den verschiedensten Gebieten angeeignet haben, daß sie durchaus das Zeug haben, gute Facharbeiter zu werden. Sprechen jedoch muß man mit

zialistischen Bildungswesens wird dazu gesagt:

„Die Spezialisierung und Differenzierung der Produktion erfordert den vielseitig ausgebildeten Facharbeiter. Entscheidende Voraussetzung für die Disponibilität der künftigen Facharbeiter ist eine gründ-

Nein, neu ist das auch nicht. Aber der Zeitpunkt ist herangereift, wo man aufhören muß, von übergeordneten Stellen gut ausgebildete Arbeitskräfte zu fordern, während man im Betrieb die vorhandenen Möglichkeiten zur Qualifizierung der Werktätigen und der damit verbundenen Erhöhung ihres Wirkungsgrades bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht ausschöpft.

Keiner kann das Argument geltend machen: Wir haben keine qualifizierten Arbeitskräfte. Möglichkeiten über die Betriebsakademie und andere Lehranstalten sind ausreichend vorhanden. Sie müssen nur genutzt werden; zwar nicht mit administrativen Methoden, sondern mit taktvollem Einfühlungsvermögen, individuellen Aussprachen und beharrlicher Überzeugung. Notwendig ist dabei, daß die Betriebsakademien ihre Lehrpläne und Programme auf das Morgen ausrichten.

Mehr Aufmerksamkeit der berufslosen Jugend!

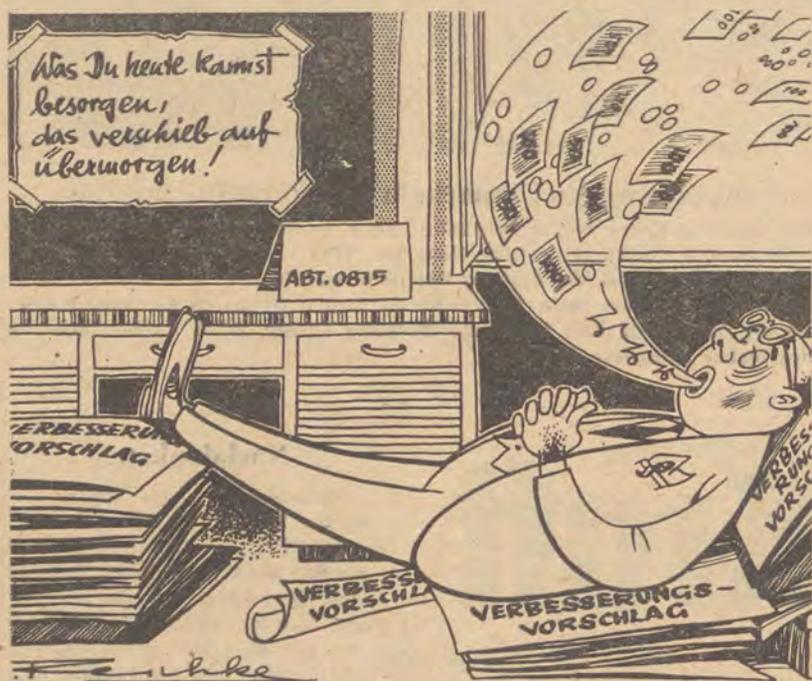
ihnen, ihnen ihre Stellung in unserem Staat erläutern und sich nicht damit zufriedengeben: Es ist so lange gegangen, also kann es auch so weitergehen.

Die technische Revolution kann nur mit hochqualifizierten Facharbeitern vollzogen werden.

In den Grundsätzen für die Gestaltung des einheitlichen so-

liche mathematisch-naturwissenschaftliche, allgemeintechische, ökonomische und berufstechnische Ausbildung sowie die Entwicklung des mathematischen, technischen und ökonomischen Denkens.“

Der eine oder andere könnte nun sagen: Das alles ist doch nicht neu.



Qualifizierte Frauen

Der im Juni dieses Jahres stattgefundenen Frauenkongreß wurde von den Kolleginnen des ökonomischen Bereiches nicht nur zur Kenntnis genommen. Einige Frauen dieses Bereiches befaßten sich mit den Beschlüssen dieses Kongresses und kannten sehr genau seine Diskussionen. Im Mittelpunkt standen die Fragen der Qualifikation unserer Frauen. Allein der zahlenmäßige Anteil der Frauen im gesellschaftlichen Leben und dabei besonders in der Volkswirtschaft erhebt diese Erkenntnis zur Forderung.

Davon ließen sich die Frauen des W-Bereiches leiten, hatten sie doch durch die APO und ihren ökonomischen Direktor vollste Unterstützung. So kam am 8. August die konstituierende Sitzung des Bereichsfrauenausschuß in diesem Bereich zustande.

Was tat sich an diesem Tage? Die Aufgaben innerhalb des Bereichsfrauenausschußes wurden konkret festgelegt und jedem Ausschußmitglied ein bestimmter Aufgabenkreis verantwortlich zugeteilt. So wird die Vorsitzende, Genossin Martens, für WFL, die stellvertretende Vorsitzende Kollegin Stemmler für W, Genossin Krachel für WP, WA u.

WQ, Genossin Richter für WFB, Kollegin Föge für WZ u. WWK, Kollegin Heide für B und WO, Kollegin Bleich für WFK und Kollegin Noack für WFK verantwortlich sein. Jetzt kommt es auf eine gute Zusammenarbeit an.

Ferner wurden bei der Konstituierung zum Arbeitsplan die Grundgedanken entsprechend einer Empfehlung der APO festgelegt. So werden in persönlichen Gesprächen mit den Kolleginnen Fragen der Qualifizierung und andere persönliche Probleme eine Rolle spielen. Da der Frauenausschuß jeden 2. Mittwoch zusammenkommen wird und es dabei kein Auf-die-lange-Bank-schieben geben wird, werden die Kolleginnen sehr schnell erkennen, daß es das Kollektiv des Frauenbereichsausschußes mit ihrer Arbeit sehr ernst nimmt. Am 9. September wird der Arbeitsplan konkretisiert, beraten und zur Grundlage der Arbeit gemacht.

Von unserer weiteren Arbeit in unserem Bereich mit und für die Frauen werden wir laufend berichten.

Martens, Vorsitzende des Bereichsfrauenausschußes

Einen geschmückten Arbeitsplatz zum Geburtstag

Aus dem Programm des Festkomitees zum 15. Jahrestag unserer Republik sollen hier noch einige Schwerpunktaufgaben genannt sein. Neben der ökonomischen Aufgabenstellung, bei der die 100prozentige Warenproduktion zum 30. September an erster Stelle steht, gilt es, die größtmögliche Durchsetzung der neuen Technik bei der Einführung neuer Erzeugnisse zu erreichen. Daß dabei der sozialistische Wettbewerb und die Anwendung ökonomischer Hebel die beste Methode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und vollen Ausnutzung der Kapazitäten ist, beweisen die Verpflichtungen in den einzelnen Brigaden und Abteilungen.

Aber auch eine andere Seite, die das Festkomitee nennt, sollte in jeder Brigade und Abteilung Beachtung finden: die festliche Ausgestaltung des gesamten Werkes, die ohne eine gute Wandzeitung, an der die persönliche Verpflichtung zum Geburtstag unserer Republik auf keinen Fall fehlen sollte, nicht vollständig ist. Gute Anfänge gemacht haben die Kollektive aus Tst 1, dem Wareneingang, und Ghs, um nur

einige zu nennen, aber dabei kann es nicht bleiben. Zur Ehre eines Kollektivs gehört nicht nur die Planerfüllung, sondern auch, wie man seine persönliche Einstellung zum eigenen Staat zeigt.

Die Kollegen von Ea haben den Artikel gelesen und sind für den kritischen Hinweis dankbar. Unsere Uhrenzentrale mit den dazugehörigen 8 Schleifen ist wohl noch betriebstüchtig — entspricht jedoch nicht dem neuesten Stand der Technik. Die Nebenuhren in den Hallen und Büros konnten nur im Rahmen der Liefermöglichkeiten erneuert werden.

Das Uhrennetz mit seinen 200 Uhren wird ständig überwacht und auch regelmäßig gestellt. Die letzte Überprüfung war im Juli dieses

Kurzgesch(l)ossenes

U(h)rsachen beantwortet

Jahres. Wir wollen auch an dieser Stelle die Schwierigkeiten der ordnungsgemäßen Wartung der Anlage nicht verkennen. Wir haben es hier mit einer 24-Volt-Betriebsspannung zu tun, außerdem sind diese Uhren den Witterungseinflüssen und anderen — zum Teil auch mutwilliger — Beschädigungen ausgesetzt.

So ist es z. B. vorgekommen, daß die Uhrengläser zerschlagen, die Zeiger mit Asbestkugeln beworfen und dadurch beschädigt wurden.

Wir bitten die Kollegen, trotz der vorhandenen Störungen, unsere Uhren sorgfältig zu behandeln, wobei wir bemüht sein werden, auftretende Fehler baldmöglichst zu beseitigen.

Für 1965 ist jedenfalls eine Generalüberholung des gesamten Uhrennetzes unseres Werkes vorgesehen.

Aufruf

der Arbeiterforscher des VEB Transformatorenwerk »Karl Liebknecht« zu Ehren des 15. Jahrestages der DDR

Die Neuerer des VEB Transformatorenwerk »Karl Liebknecht« haben mit ihrer Arbeit gute technische und ökonomische Ergebnisse erzielt und können per 25. August 1964 eine Selbstkostensenkung in Höhe von 810 TMDN bei einer Jahresauflage von 1000 TMDN ausweisen.

Aus Anlaß des 15. Jahrestages, der ein großes Ereignis in der Geschichte unserer Republik und im persönlichen Leben eines jeden einzelnen darstellt, rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen auf, einen brauchbaren Verbesserungsvorschlag zur sozialistischen Rationalisierung unseres Werkes und damit zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Selbstkosten und zur Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse im Monat September 1964 einzureichen.

Das wird ein Beitrag unseres Betriebes, der den verpflichtenden Namen »Karl

Liebknecht« trägt, für den Geburtstagstisch unserer Republik sein, die beharrlich für Frieden und Sozialismus kämpft.

Für alle zu Ehren des 15. Jahrestages im Monat September eingereichten Neuerungen gewährt der Betrieb neben der gesetzlich festgelegten Vergütung folgenden zusätzlichen materiellen Anreiz:

Je MDN Lohn- und Material-

einsparung kommen zusätzlich 5 Prozent zur Auszahlung, z. B. für 1000 MDN Einsparung 50 MDN.

Der Mindestbetrag sind 20 MDN, der bei Einsparungen ab 400 MDN gewährt wird.

Unser Beitrag zum Jahrestag der Republik:

„Jeder einen brauchbaren Verbesserungsvorschlag!“

**Das Kollektiv
der Arbeiterforscher**

*Rudolf
Dietrich
Völger
Redlich
Thrincker*

*Ludwig
Athen
Jander
Müller
Koch*



lung' von nicht handelsüblichen Werkzeugen nicht möglich.

Hier ein Wort an die Forschung und Entwicklung sowie Konstruktion und Technologie. Die Anforderungen müssen von den Betriebstechnologien so schnell wie möglich bestellt werden. Leider wird das nicht immer getan, und viele Kollegen glauben, heute für vorgestern bestellen zu können.

DAS AKTUELLE Gespräch

Wie ist/es zu verstehen, daß fabrikneue Schleifscheiben verschrottet werden?

Sicher erscheinen die Schleifscheiben zum Teil fabrikneu, sind es aber nicht. So wurden die Elektrolamellen — Kupplungsfertigung bestellt, und da diese Fertigung nicht mehr im Werk ist, blieben diese Schleifscheiben ungenutzt. Mit der Zeit sind sie überlagert und für uns nicht mehr verwendbar. Ehe jedoch Material zur Verschrottung kommt, wird es dem Versorgungskontor angeboten, und wenn kein anderer Betrieb für dieses Material Verwendung findet, wird die Verschrottung empfohlen.

Kann solches Material nicht auch unseren Kollegen zum Verkauf angeboten werden?

Ja, nur ist das Sache des Schrottbeauftragten im Werk.

In den letzten Tagen wurden 1,3-mm-Spiralbohrer von Kollegen verlangt, die sie in der

Werkzeugausgabe jedoch nicht erhielten.

Bis zum 30. Juni 1964 waren genug davon da. Bis zum 27. Juli 1964, also einen Monat, blieb eine weitere Zulieferung vom Versorgungskontor aus. Wenn man die Position von 1961 an verfolgt, dann zeigt sich folgendes Bild: 1961 wurden 350 Stück, 1962 50 Stück und 1963 42 Stück verbraucht. Trotzdem bestellten wir 1964 100 Stück. 1964 wurden allein in den ersten sechs Monaten 127 Bohrer ausgegeben. Demzufolge wurden für 1965 250 Stück geplant. Bei 8000 Werkzeugpositionen kann es passieren, daß sich die Belieferung um einige Tage verzögert. In ganz dringenden Fällen — und die muß man als solche auch kennzeichnen — wird in gegenseitiger Werkshilfe geholfen. Zu den dringenden Fällen gehört keineswegs, wenn Kollegen bis zu 12 Gewindebohrer M 30 innerhalb weniger Stunden unbrauchbar machen und damit den Quartalsbedarf verbrauchen. Zum Schluß noch eine Bemerkung an alle Kollegen:

Ein Gewinderollkopf, der etwa 400 MDN kostet, wird von unseren Kollegen mit dem Hammer bearbeitet, das Innengewinde völlig zerstört und dann in der Werkzeugausgabe abgegeben.

Das alles ergab ein recht interessantes Gespräch mit dem Leiter des Werkzeuglagers, und wir werden, wenn in der Werkzeugbehandlung keine sichtbare Besserung eintritt, zu gegebener Zeit die betreffenden Kollegen mit Namen und Adresse benennen und von ihnen eine Antwort verlangen.

Anerkennung beharrlicher Mitarbeit folgender Kollegen:

Horst Boldt, Bsw; Rudolf Dietrich, TOK; Walter Doubek, OTN; Jürgen Frick, FTV; Werner Hartstock, KTF; Georg Kühnle, As; Wilfried Sieber, Prod.-Kom.; Horst Wilde, Rbe, und Alfred-Heinz Wittig, OTV.

Zwei Begründungen zu diesen Auszeichnungen sollen für alle zehn teilnehmenden Kollegen gelten.

Kollege Redlich, Brigadier in Mr. Infolge seiner gutdurchdachten Arbeitsweise konnten beachtliche Mengen an Material und Ersatzteilen eingespart werden. Bisher hat er 37 Neuererorschläge eingereicht, die insgesamt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von über 50 000 MDN erbrachten. Da er verschiedene Vorschläge innerhalb eines Kollektivs einreichte, beträgt sein Anteil am erarbeiteten volkswirtschaftlichen Nutzen über 40 000 MDN.

Kollege Dietrich, Dipl.-Ing. in TOK, ist seit Gründung der Neuererbrigade (April 1963) Mitglied derselben und hat praktisch dieses Kollektiv geleitet. Er hat in dieser Zeit 175 Verbesserungsvorschläge bearbeitet.

Ein gutes Zusammenspiel zwischen den produktionszuarbeitenden Abteilungen und der Produktion selbst wird sich zur Planerfüllung auch gut auswirken. Solche wichtige Abteilungen sind unter anderem die Werkzeugausgabe und das Werkzeuglager.

Wir gingen deshalb zum Leiter des Werkzeuglagers, Kollege Füllgraf, und stellten ihm einige Fragen.

Wie sieht es mit den Werkzeugen und ihrer Qualität aus?

Unser Werkzeugbestand für die geplante Produktion setzt auch eine Planung bei uns voraus, die im wesentlichen aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre und vor allem auf Grund der Verschleißkurve erfolgen. Die L-Positionen unterliegen einer Jahresplanung, d. h., sie sind ein Jahr im voraus bestellt, und Q-Positionen werden vierteljährlich bestellt. Bei den Erzeugnissen, die im Rahmen der Einführung der neuen Technik gefertigt werden, ist eine Vorausbestel-



Von wenigen Menschen kann man behaupten, daß sie, wenn sie älter werden, ihr ganzes Herz der Jugend schenken. Von dem siebzugjährigen Adolf Pflanz, Lehrmeister in unserer Berufsschule, kann es mit vollem Recht gesagt werden. Der im Südosten Berlins geborene Arbeiterjunge erlernte das Handwerk des Kunst- und Bauschlossers und gehörte zu denen, die sich fachlich weiterentwickelten, die immer wieder hinzulernten, um ihr vielseitiges Wissen und Können in Qualitätsarbeit umzusetzen.

seinem Lehrmeister-Lehrgang. Wenn man dem siebzugjährigen Lehrmeister Adolf Pflanz gegenübersteht, dann spürt man sein Temperament, dann sieht man aber auch in seinen braunen Augen das menschliche Verständnis und die Liebe zur Jugend. Dieser Mann, der seine beiden Söhne im zweiten Weltkrieg verlor, findet in der Erziehung junger Menschen zu guten Fachmännern und klassenbewußten Arbeitern vollste Erfüllung seines Lebens. Dabei bieten ihm sein Haus und Garten Erholung und geben ihm

Sein Herz gehört der Jugend

Den ersten Weltkrieg erlebte er in seiner ganzen Niederträchtigkeit und Unsinnigkeit für das deutsche Volk als Soldat und gehörte, nachdem er 1919 zurückkehrte, zu den klassenbewußten Arbeitern, die die für das deutsche Volk richtigen Konsequenzen zogen. Er nahm aktiv an der Revolution teil, kämpfte in der Zimmerstraße gegen die Noske-Banden und am Hermannplatz gegen Kapp. Er war einer der vielen deutschen Arbeiter, deren Klassenbewußtsein ihr Handeln bestimmte. Dazu gehörte auch, daß er auf einer Kundgebung mit Karl Liebknecht, als die bewaffnete Reaktion dessen Leben in Gefahr zu bringen suchte, mit anderen Arbeitern zusammen diesen mit seinem Körper deckte und ihn so schützte.

Obwohl Adolf Pflanz, seit 1950 in der Berufsausbildung des Werkes tätig, schon über sechzig Jahre alt war, setzte er sich 1958 selbst auf die Schulbank. Er, der älteste Teilnehmer, bestand seinen „Meister der volkseigenen Industrie“ als einziger mit „sehr gut“. Ebenso war es bei

neue Kraft für seine Arbeit mit jungen Menschen. Seit Jahren ist die Schmiede der BBS, der 5. Betriebsteil des Werkes, seine Domäne, und wenn in diesem Jahr allein 25 Verbesserungsvorschläge von ihm kamen, so kann man verstehen, daß die Motorantriebe und Transduktorenfertigung dort in guten Händen liegt, wo junge Menschen einen solchen Lehrmeister haben. Gute Gedanken und Vorschläge der Lehrlinge finden bei ihm Gehör, und gemeinsam wird an deren Realisierung gearbeitet. Der einmal als Bestarbeiter und zweimal als Aktivist geehrte Lehrmeister Adolf Pflanz hat viele Auszeichnungen in den letzten 15 Jahren erhalten. Zu seinen wertvollsten gehören die bronzene, silberne und goldene Aufbaunadel des NAW.

Dem „Altmeister“ Kollegen Pflanz, wie ihn der Direktor der BBS nennt, gratulieren wir an dieser Stelle nachträglich zu seinem 70. Geburtstag am 24. August und wünschen ihm noch viele, viele Jahre der Gesundheit und des Glückes im Kreise seiner Lehrlinge.

Die erste Auswertung der Aktivtagung und Vertrauensvollversammlung vom 28. August kann nicht allumfassend, sondern soll alle Werkangehörigen erst einmal mit den wichtigsten Fragen dieser Tagung bekannt machen. Deshalb bringen heute einige Ausschnitte aus dem kurzen Referat des 1. Sekretärs der BPO, den Diskussionsbeitrag des stellvertretenden von Keb 2, der Kollegin Eva Ziemdorf, und aus der Wirtschaft. Es gab noch viele interessante und wertvolle Diskussionsbeiträge, die wir jedoch nicht heute, sondern in der nächsten Ausgabe ausbringen werden.

Die etwa 200 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen der Aktivtagung erlebten eine Veranstaltung, auf der nicht nur die energiegeladenen Referate, sondern auch die wiederholenden Referate gehalten wurden. Vom Referat des Genossen Gerlatzek bis zum Diskussionsbeitrag der Kollegin Ziemdorf gingen sie alle auf den Kern der Sache zu. So konnte es nicht anders sein, daß nicht überwiegend gesprochen wurde, was im TRO in Ordnung ist, sondern wo sofortige Veränderungen, Hilfe und Maßnahmen erforderlich sind, um alles im Werk in Ordnung zu bringen. Keiner herrschte Zufriedenheit vor, aber ein gesunder Optimismus in dem bisher Erreichten, in der Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein aller Werkangehörigen begründet.

Wenn in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen der Aktivtagung und der 16 Arbeiterforscher zur Diskussion

Jetzt kommt es darauf an, den gemeinsamen Plan der BPO-Leitung, der BGL, des Werkdirektors und aller gesellschaftlichen Organisationen sofort zu studieren, ihn in den in den nächsten Tagen stattfindenden Gewerkschaftsgruppenversammlungen auszuwerten und danach zu arbeiten. Ich möchte an dieser Stelle nochmals hervorheben, daß wir allen Grund haben, optimistisch an die Lösung der nicht einfachen Aufgaben heranzugehen. Sie erfordern das Anspannen aller uns zur Verfügung stehenden Kräfte, erfordern das enge Zusammenrücken des gesamten Kollektivs, erfordern, daß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz die ihm übertragenen Aufgaben ehrenvoll erfüllt.

Besonders hervorheben möchte ich die ausgezeichnete Initiative unserer 16 Arbeiterforscher, die sich auf der heutigen Tagung in einem Aufruf ebenfalls an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes wenden, aus Anlaß des 15. Jahrestages

Wir können

dann wird gerade in diesen Kollektiven der gemeinsamen im Wettbewerb zum 15. Jahrestag unserer Republik werden.

Maßstäbe haben sich gewaltig verändert

(Auszüge aus dem Referat des 1. Sekretärs der BPO Genossen Werner Gerlatzek)

„Mit unserer heutigen Aktivtagung und gleichzeitigen Vertrauensvollversammlung stellen wir uns die Aufgabe, gemeinsam zu beraten, wie wir in unserem Werk den 15. Jahrestag unserer Republik würdig vorbereiten können, um eine exakte Bilanz zu ziehen. Wir können feststellen, daß unser Werk eine hervorragende Entwicklung in den letzten 15 Jahren genommen hat. Obwohl wir heute noch nicht Bilanz ziehen können, möchte ich doch einige Zahlen nennen, die die Entwicklung unseres Werkes am besten zum Ausdruck bringen.“

Vergleichsweise hat sich die Warenproduktion seit 1950 um das Vierfache erhöht. Damit wurde die Vorkriegsproduktion des Werkes vom Jahre 1936 ebenfalls um das Vierfache überboten. Betrachten wir die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten, so können wir einschätzen, daß diese sich seit 1950 bis einschließlich 1963 auf 269 Prozent erhöht hat. Das bedeutet eine Steigerung auf mehr als das Zweieinhalbfache. Der Durchschnittslohn, bezogen auf die Gesamtbeschäftigten und auf das Jahr, stieg in dieser Zeit von 3935 MDN auf 7602 MDN an. Diese Zahlen legen ein beredtes Zeugnis davon ab, welche große Leistungen von unseren Werkangehörigen in diesen Jahren erzielt wurden, um unsere Republik zu einer starken und festen Bastion im Kampf um den Frieden zu machen.

Daß sich die Maßstäbe in diesem Zeitraum gewaltig verändert haben, geht aus folgendem hervor: War der erste große Erfolg unseres Werkes im Jahre 1950 der Bau eines 100-MVA-Netztransformators in Wandlerbauart mit einer Spannung von 220 kV, so erreichen wir heute mit dem 380-kV-Trafo eine Leistung von 210 MVA je Phase.

Betrugen die Abschaltleistungen unserer Leistungsschalter 1950 lediglich 2500 MVA, so heute mit unserem Baukater D3AF 6 bei 15 000 MVA angelangt.

Zeichnete sich bereits 1950 die Bedeutung des Werkes für die Wirtschaft unserer Republik enorm zugenommen. Das geht daraus hervor, daß sich die an Elektroenergie bis 1970 um das Dreifache vergrößern wird und, dem Rechnung ab, in den nächsten Jahren ein neues modernes Transformatorwerk auf dem Gelände entstehen wird. Erfolge können wir berechnen. Sie dürfen uns jedoch nicht verleiten, plötzlich selbst zu werden. Dazu ist im kein Grund vorhanden. In teil! Gegenwärtig reichen strengungen und Ergebnisse nicht aus, um mit den anderen unserer Republik ehren den Geburtstagstisch zum Restag zu treten.

Wir haben unsere Verpflichtungen gegenüber Partei und Volk zu den gestellten Planaufgaben noch nicht erfüllt, sondern zur Zeit noch erhebliche Rückstände, die im Monat September holt werden müssen.

Mit der Plandiskussion in den letzten Wochen eine große Anzahl von Verpflichtungen aus dem letzten Jahr abgeben worden haben sich bereits viele Kollegen der großen Verpflichtungen zu Ehren des 15. Jahrestages geschlossen und arbeiten nach dem 380-kV-Trafo zum Nutzen der Republik zu Ehren!

Ernst der Situation erkannt

Kollegin Eva Ziemdorf, stellvertretender Meister von Keb 2: „Auch in unserer Abteilung wird zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik um die Erfüllung des umfangreichen Produktionsplanes in O gekämpft. Wir haben die Aufgabe, Transformatorkerne für eine Leistung von 100 bis 10 000 kVA herzustellen. Es wurde ein Kampfplan aufgestellt. Nun gilt es, die eingesetzten Termine genau einzuhalten. Die bedeutendsten Schwerpunkte sind die Transformatoren in Haubenkonstruktion für den Export.“



Die Kolleginnen und Kollegen von Keb 2 haben den Ernst dieser Situation erkannt und wollen alle Anstrengungen unternehmen, alles zu erarbeiten, was in ihren Kräften steht, um der Abteilung Mtr die entsprechenden Kerne zur weiteren Montage bereitzustellen.“

Der Trafobau braucht sozialistische Hilfe

Die Kollegen des Mitteltrafobaus benötigen, obwohl dort mit großem Einsatz um jeden Transformator gekämpft wird, die sozialistische Hilfe des gesamten Werkkollektivs. Deshalb bitten sie um Unterstützung durch fachlich versierte Kräfte aus den technischen Abteilungen. Hierbei sprechen sie besonders die Abteilungen OTV, TN, WAN, TOL, TOK, TOB, PA, TA und TV an.

An die Kollegen des Stufenschalterbaues richten sie den Appell, die Arbeit so zu organisieren, daß in der Zeit vom 17. bis 28. September Gb bei der Verlegung der Signal- und Steuerleitungen geholfen werden kann.

Die Kollegen des Mitteltrafobaus benötigen, obwohl dort mit großem Einsatz um jeden Transformator gekämpft wird, die sozialistische Hilfe des gesamten Werkkollektivs. Deshalb bitten sie um Unterstützung durch fachlich versierte Kräfte aus den technischen Abteilungen. Hierbei sprechen sie besonders die Abteilungen OTV, TN, WAN, TOL, TOK, TOB, PA, TA und TV an.

An die Kollegen des Stufenschalterbaues richten sie den Appell, die Arbeit so zu organisieren, daß in der Zeit vom 17. bis 28. September Gb bei der Verlegung der Signal- und Steuerleitungen geholfen werden kann.

optimistisch sein

einem brauchbaren Neuererorschlag einzureichen und damit zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Selbstkosten und zur Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse beizutragen. Uns bleiben noch 28 Arbeitstage, um Bilanz im Transformatorwerk zu ziehen. Das ist ein sehr kurzer Zeitraum. In

ihm wird, dessen bin ich gewiß, unser gesamtes Kollektiv große Anstrengungen unternehmen, die eingetretene Rückstände aufzuholen, den Plan zum 30. September 1964 kumulativ in allen seinen Teilen zu erfüllen und damit die beste Voraussetzung für die Erfüllung des Jahresplanes zu geben.“

wir den Fertigungsdurchlauf der Kerne verkürzen können. Unsere Beratung ergab folgendes: Um die Durchlaufzeit zu verkürzen, werden wir die Kerne der Type PDUQF 3151/20 nicht auf der Aufrievorrichtung, sondern auf einer normalen Schichtplatte mit verschiedenen Hilfsmitteln schichten.

Trotz hochsommerlicher Hitze waren die Teilnehmer der Aktivtagung voll und ganz bei der Sache. Unser Foto zeigt einen Ausschnitt dieser Versammlung.



Einander abstimmen

Wie steht es um die Zusammenarbeit der Konstruktion mit Produktion?

In unserer Ausgabe Nr. 31/64 vom 14. August veröffentlichten wir die Meinung der Jugendbrigade von Gtra zu ihrem Jugendobjekt. Heute nun wollen wir den Diskussionsbeitrag des Genossen Nimmergut auf der Aktivtagung der Partei und der Vertrauensleutevollversammlung allen unseren Kollegen zur Kenntnis geben, da einige wichtige und kritische Hinweise insbesondere zur Zusammenarbeit der Konstruktion und der Produktion gemacht wurden.

„Das Transformatorenwerk ‚Karl Liebknecht‘ ist ein volkswirtschaftlich wichtiger Betrieb für die Energieversorgung unserer Republik und mit seiner Einführung neuer, für das Verbundnetz des sozialistischen Lagers bestimmter Großgeräte im Rahmen des Weltniveaus verantwortlich.

Die Jugendbrigade Paschke im GTB des O-Betriebes bekam also in Vorbereitung des 15. Jahrestages unserer Republik entsprechend dem Betriebskollektivvertrag 1964 ein Jugendobjekt übertragen. Alle unsere jungen Kollegen sind sich der Tragweite ihrer Verantwortung eines solchen Auftrages voll be-

wußt. Wir wollen bis zum 15. Jahrestag die endgültige Arbeitstechnologie für den Spulenaufbau an der Neuentwicklung Type KDRF 160 002/220 E erarbeiten, um damit die Voraussetzungen für die Erreichung des Gütezeichens „Q“ zu schaffen.

Wir arbeiten schon heute nach dem 2. von uns erarbeiteten vorläufigen Arbeitsablauf. Wir sind der Meinung, nach Abschluß der Arbeiten an der FB-Nr. 163 818 und der Einarbeitung der sich bis dahin ergebenden Abänderungen die endgültige Arbeitstechnologie für den Spulenaufbau an dieser Type erarbeitet zu haben. Das ist die eine Seite.

Zur anderen muß leider auch einiges gesagt werden.

Während der Bearbeitung dieser Aufgabenstellung ergaben sich viele konstruktive und arbeitsorganisatorische Abänderungen. Dies führte zur Aktivierung des Neuererwesens in unserer Brigade. Jedoch läßt die konsequente Durchsetzung dieser Vorschläge von seiten der Konstruktion alle Wünsche offen. Hierzu zwei Beispiele:



Wenn sich an den Preßisen das Aufbohren von sechs Jochbohrungen zur Aufnahme der Hilfspreßbolzen von 30 auf 65 mm, das Anbringen von 2 Gewindebohrungen zum Einschrauben der Ringmutter zur Aufhängung am Kran erforderlich machen (FB-Nr. 163 815), so müßten die Preßisen der zwei Monate später folgenden Arbeiten zu der FB-Nr. 163 818 die oben genannten Änderungen aufweisen. Die Preßisen werden von Niederschönhausen geliefert.

Tatsache ist jedoch, daß durch die Nacharbeit von Mw 2 für uns drei Tage Planverzug entstanden.

Als zweites Beispiel reichten wir einen Verbesserungsvorschlag ein, der nach unseren Überlegungen realisierbar ist und eine Einsparung von 0,3 t Texturblech je Kern

Ab 3. September bis 11. September können Sie den Circus Aeros auf dem Platz an der Wuhlheide, Firlstraße, täglich um 16 und 19.30 Uhr besuchen. „Meister der Manege“ — mit vielen Attraktionen, atemberaubender Artistik und packenden Tierdressuren!

Auf dem Foto sehen Sie die Eisbären - Kinderschule mit ihren 7 Jungtieren, denen sich ein junger Braunbär zugesellt. Diese Nummer erscheint in dieser Saison erstmalig in der Aeros-Manege. Was diese putzigen Kerlchen schon gelernt haben, wird Ihnen die Tierlehrerin Ursula Böttcher vorführen. Besuchen Sie unsere Veranstaltungen, Sie werden es nicht bereuen.

brächte. Dieser Vorschlag wurde von der Konstruktion ohne jeglichen Kommentar abgelehnt. Wir sind der Meinung, daß man uns zumindest die Gründe der Ablehnung hätte aufzeigen müssen.

Diese Beispiele zeugen doch eindeutig von einer schlechten Zusammenarbeit zwischen Konstruktion und Produktion.

Noch eine andere Sache liegt uns am Herzen, um nicht unsere Kräfte zu verzetteln. Auf Vorschlag des Kollegen Palme, TN, sollte im Rahmen unseres Jugendobjektes und für den Typ KDRF 160 002/220 E auf Grund anfallender Verbesserungsvorschläge eine Neuerervereinbarung bzw. ein Forschungsauftrag abgeschlossen werden. Das wurde jedoch vom Kollegen Nitsche, OTN, mit der Begründung zurückgewiesen, es bestünde keine klare Thematik und es wäre kein vorläufiger Nutzen abzusehen. Wir sind jedoch anderer Meinung und können uns mit einer solchen Antwort keinesfalls zufrieden und einverstanden erklären.“

Wir bitten darum, daß die hier genannten Kollegen dazu Stellung nehmen. (Red.)

Die Mitglieder der Brigade „Clara Zetkin“ erfüllten mit ihren Ernteinsätzen an den vergangenen Sonntagen nicht nur ihre Brigadeverpflichtung. Ihnen geht es wie vielen Bürgern unserer Republik auch darum, unsere Ernte schnell und verlustlos einzubringen.

In den kommenden Wochen wird die Hilfe unseren Genossenschaftsbauern gegenüber auch von uns manchen Einsatz bei der Ernte verlangen. Eine solche zusätzliche und persönliche Verpflichtung zum 15. Jahrestag würde solch ein Ernteinsatz bedeuten.



Alle neu

Sehr aktiv sind unsere Kegler im TRO

Obwohl gegenwärtig im Sport alles den in wenigen Wochen in Tokio stattfindenden Olympischen Sommerspielen untergeordnet scheint, möchten wir ungeachtet dieser Feststellung von einer Sportart berichten, die nicht im olympischen

zu unserem Pressefest in diesem Jahr die zum ersten Male aufgestellte transportable Kegelbahn den ganzen Tag über dicht umlagert war.

So ist es auch nicht verwunderlich, daß der Kegelsport nach dem

zwei Mannschaften an und belegten mit der 1. Mannschaft hinter dem Kabelwerk Oberspree den zweiten Platz, während sich die zweite Vertretung unseres Werkes den vierten Platz sichern konnte.

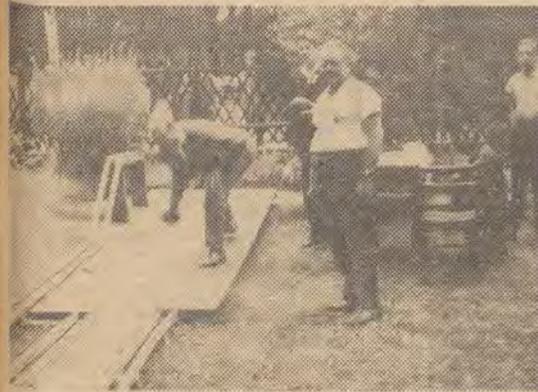
Im Juli weilten unsere beiden Mannschaften in Finow und kegelten dort gegen den VEB Rohr- und Anlagenbau Finow. Die 1. Mannschaft dieses Betriebes war unseren Sportfreunden aus vorangegangenen Vergleichen als äußerst spielstark bekannt. Unsere 1. Mannschaft bekam deutlich zu spüren, daß von dieser Stärke nichts eingebüßt worden war, und verlor mit 132 Holz Unterschied. Dagegen vermochte sich

unsere zweite Vertretung überraschend durchzusetzen und gewann ihren Kampf acht Tage später mit 54 Holz Unterschied.

Die gute Freundschaft zu den Sportfreunden des VEB Rohr- und Anlagenbau Finow fand ihren Ausdruck in der Übergabe eines vom Transformatorenwerk gestifteten Pokals, der von unseren Kollegen in MW 3 hergestellt wurde und wegen seiner Schönheit berechtigtes Aufsehen erregte.

Das alles zeigt, daß unsere Kegler einen wesentlichen Anteil am Massensport unseres Werkes haben. Dafür unseren herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.

Ustrowski/—ebe—



Das ist die neue transportable Kegelbahn. Im Vordergrund sehen wir den Kollegen Gebhardt, der diese während des Pressefestes in seiner Obhut hatte und der gleichzeitig der Leiter der gesamten Keglergruppe unseres Werkes ist

Programm vertreten ist, aber im sportlichen Geschehen unseres Werkes eine nicht unbedeutende Rolle spielt: vom Kegeln.

Diese Sportart erfreut sich im TRO eines regen Zuspruchs und einer großen Beliebtheit. Das geht bereits daraus hervor, daß sich in diesem Jahr 60 Kollegen unseres Werkes aktiv am Kegeln beteiligen — während es im Vorjahr lediglich 15 Kollegen waren — und daß

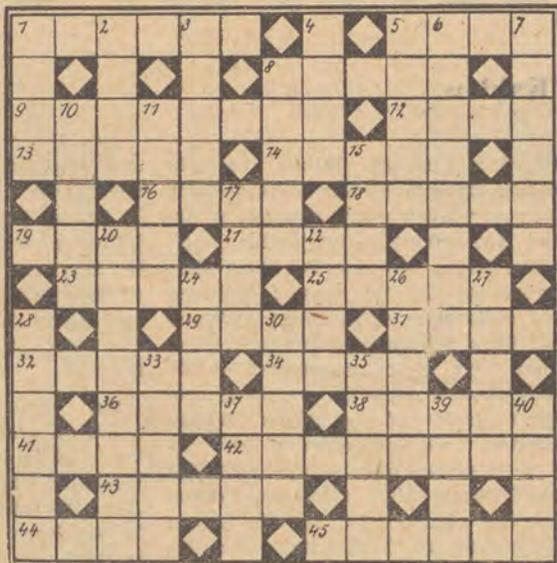
Fußball den zweiten Platz im Massensport unseres Werkes einnimmt und solche beliebten Sportarten wie Tischtennis und verschiedene Disziplinen der Leichtathletik klar aus dem Felde geschlagen hat. Besonders in den letzten drei Monaten führten die aufgestellten Mannschaften einige Vergleichskämpfe durch, die einige gute Ergebnisse brachten. Beispielsweise traten unsere Kegler beim TSG-Sportfest mit



Waagerecht: 1. Wandbekleidung, 5. Schwimmvogel, 8. Festmahl, 9. Vorland der Karpaten, 12. Theaterplatz, 13. Koralleninsel, 14. ostgermanischer Volksstamm, 16. Behältnis, 18. Überbleibsel (Mz.), 19. mündlich verbreitete Erzählung, 21. Indianerstamm, 23. Futterstoff, 25. Bewohner einer Volksrepublik, 29. schmale Stelle, 31. Zuchttier, 32. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 34. radioaktives Metall, 38. Industriestadt an der Aare, 38. Fell einer Wühlmaus, 41. gekörntes Stärkemehl, 42. weiblicher Vorname, 43. Grasland, 44. Blutgefäß, 45. Bergarbeiter.

Senkrecht: 1. römisches Obergewand, 2. Ballspiel, 3. jugoslawische Stadt, 4. Lichtspielhaus, 5. einrindiger Fruchtsaft, 6. tropische Krückerpflanze, 7. Briefverschluss, 8. Fechtwaffe, 10. Faltengebirge, in Afrika, 11. Nebenfluß der Donau, 15. Fischfett, 17. französische Widerstandskämpferin, 20. Wissenschaftler der Erdgeschichte (Mz.), 22. Wahlübung, 24. Stadt in Belgien, 26. Geistesgröße, 27. Bücherbrett, Gestell, 28. Kernzone eines Gebirges, 30. Wohlwollen, 33. Lobrede, 35. planmäßige Gewinnung nutzbarer Metalle, 37. Insel, 39. Anlage zum Trockenstellen und Zuwasserlassen von Schiffen, 40. Stadt in Nordrhein-Westfalen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 33/64
Waagerecht: 1. Tweed, 5. Rakel, 8. Rhone, 9. Adige, 11. Namen, 13. Kri-



terium, 14. NATO, 16. Tete, 18. Toronto, 21. Fried, 22. Egart, 23. Wegener, 25. Klio, 27. Asen, 30. Phantasma, 33. Tesla, 34. Emmer, 35. Rurik, 36. Rasse, 37. Taste.

Senkrecht: 1. Train, 2. Edikt, 3. Drei, 4. Torero, 5. Reni, 6. Kimme, 7. Linde, 10. Grotewohl, 12. Autogramm, 15. April, 17. Torte, 19. Ode, 20. Tee, 24. Eltern, 25. Kater, 26. Ipsos, 28. Samos, 29. Narbe, 31. Aare, 32. Sekt.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschönefelder, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezka. Stellvertretender Redakteur: Edelgard Krischbin. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 14. bis 19. September

- Wahlessen zu 0,70 MDN**
- Montag:**
1. Weißkohleintopf mit Fleischeinlage, Brot
2. Puddingsuppe, Kompott
Schonkost: Puddingsuppe, Kompott
- Dienstag:**
1. Kartoffelklöße, Gulaschsoße, Krautsalat
2. Röstwurst, Bayr. Kraut, Kartoffeln
Schonkost: Ged. Wurst, Kartoffelbrei, ger. Möhren
- Mittwoch:**
1. Paprikaklops, Kartoffeln, Rohkostsalat
2. 1/2 Eier, süßsauer, Kartoffelbrei, Rohkostsalat
Schonkost: 1/2 Eier, Spinat, Kartoffeln
- Donnerstag:**
1. Brühreis mit Fleischeinlage, Brot
2. Wirsingkohleintopf, Brot
Schonkost: Ged. Sellerie, Kartoffeln, Kompott
- Freitag:**
1. Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
2. Fischfilet, Kartoffeln, Salat
Schonkost: Eierkuchen, 1 Tasse Kaffee, Kompott
- Sonderessen**
- | | MDN |
|--|------|
| Montag: | |
| 1. Eierkuchen mit Apfelmus, 1 Tasse Kaffee | 1,40 |
| 2. Gef. Paprikaschote mit Petersilienkartoffeln | 1,30 |
| Dienstag: | |
| 1. Ung. Rostbraten, geschmorte Kartoffeln | 2,— |
| 2. Szegediner Roulade, Petersilienkartoffeln | 1,80 |
| Mittwoch: | |
| 1. Zwei Spiegeleier, Spinat, Salzkartoffeln | 1,20 |
| 2. Ung. Gulasch, Kartoffeln, Sauerkohl | 1,80 |
| Donnerstag: | |
| 1. Rumpsteak „Bardelaise“ Pommes frites, gem. Salat | 2,30 |
| 2. Herzgout mit Semmelknödeln, Kompott | 1,30 |
| Freitag: | |
| 1. Bratwurst mit Spätzle, Weinkraut | 1,40 |
| 2. Sülze mit Bratkartoffeln, Salatbeilage | 1,— |
| Sonabend: | |
| 1. Schnitzel mit Bohnensalat, Salzkartoffeln | 2,— |
| 2. Kalbsnierenbraten, Gemüsesalat, Petersilienkartoffeln | 1,80 |

Frühstücksangebot
Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.
— Änderungen vorbehalten —
Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).
Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Randbemerkungen

Auch bei den Zeitungslesern gibt es Kosmonauten. Sie überfliegen alles.

*

Es ist kein Zufall, daß manche immer dann ausfällig werden, wenn sie reinzufallen drohen.

*

Manch einer übersieht, daß er die Übersicht verloren hat.

*

Wer etwas verdienen will, muß sich verdient machen.

*

Wer sich öffentlich küßt, erregt Ärgernis. Besonders bei denen, die es selbst gern täten.

*

Die Tugend, die keinen anderen Grund hat als ein „Was werden die Leute sagen?“, die verdient diesen Titel sehr wenig.



An die allein Verreiste

Schlendre morgens früh zum Strande,
wenn der Wind das Wasser kühlt.
Buddle mit dem Fuß im Sande,
wo die letzte Welle spült.

Schwimme in den grünen Wellen
innerhalb der Badetrossen.
Laß dich von der Sonne pellen.
Schone deine Sommersprossen.

Suche neben bunten Muscheln
auch ein paar fossile Steine.
Geh dich in den Strandkorb kuscheln,
wenn ich bitten darf, alleine.

Putze täglich deine Zähne.
Kämm dein Haar mit leichtem Strich.

Wenn du müde bist, so gähne,
und dann denke mal an mich.

Günter Krone

TIP für SIE

Es lebe die Mode!

Für die Mode, nicht dagegen
Sei der Mensch! — Denn sie
erfreut.

Wenn sie sich auch oft verwegen
Vor dem größten Kitsch nicht
scheut.

Ob sie etwas kürzer, länger,
Enger oder anders macht.
Bin ich immer gern ihr Sänger,
Weil sie keck ins Leben lacht.
Durch das Weltall sei's gejodelt
Allen Schneidern zum Gewinn:
Mode lebt und Leben modelt,
Und so haben beide Sinn.

Joachim Ringelnatz

Unsere Kurzgeschichte:

Luise Müllerin

Von Heinz Kahlow

Der Abend sank, die Schauspieler schminkten sich. Die Bühnenarbeiter spielten Skat. Sie hatten heute keine chinesische Lächellandschaft aufzubauen, auch keine Papp-Alpen. Es gab ein fortschrittliches, wenn auch modernes Stück.

Hedwig holte ihre alte Freundin Luise ab: „Ich danke dir ja sehr, daß du mir die zweite Freikarte abgibst. Ich bin auch neugierig, was deine Untermieterin auf der Bühne so anhat, aber Geld hätte ich dafür nicht ausgegeben, obwohl ich mit meinem Hans Heinrich früher oft im Theater war.“ Dann gingen sie. Im Theater packten sie die Bonbon-tüte aus. Auf der Bühne begann die Handlung. „Paß auf“, zischte Luise, „daß du von den roten nimmst, die haben Himbeergeschmack.“ Wieso ist es denn so dunkel auf der Bühne? Früher waren die Sonnenuntergänge doch bedeutend besser — richtig in Gelb und Rosa. — Hier ist einer mit Himbeer.“

Durch die Bühnennacht ging ein Liebespaar. „Ist das deine Untermieterin? Dann müssen wir zuhören.“ — „Nein“, sprach Luise, „die kommt erst im zweiten Akt.“ — „Gott, und ich dachte, die spielt 'ne Hauptrolle. Na, dann nimm noch einen, in den

braunen ist Mokka. Findest du keinen? Herrje, es wird ja schon wieder hell. — Ich verstehe gar nicht, Luise, wieso so viele Leute in soo'n Stück gehen. Ob die auch alle Freikarten haben? Der Alte da vorn, der sitzt so bescheiden in seinem Stuhl, das ist bestimmt auch einer, der sich zu normalen Zeiten kein Theaterbillet leisten konnte!“ — „Er hat aber 'n schwarzen Anzug an!“ — „Das ist ja das Schlimmste, Luise: Du kannst heutzutage keinem mehr ansehen, was er eigentlich für 'ne Herkunft hat.“

„Doch, meine Damen“, sagte da eine junge Frau hinter ihnen, „doch, das kann man.“ — „Inwiefern meinen Sie das?“ fragte Luise, aber da nahm das Spiel oben und unten schon seinen Fortgang. „Nu sieh bloß, Hedwig, 'ne Küche auf der Bühne! Man will doch mal 'n bißchen was Festliches seh'n — 'n Schloß oder wenigstens 'ne noble Villa oder auch 'ne schöne Landschaft mit Bergen wie im ‚Weißen Rößl‘. Aber ‚ne Küche doch nicht! Und soo'ne ärmliche!“

Auf der Bühne begann die Auseinandersetzung. „Weshalb streiten die sich denn nu, Hedwig? Das muß einem doch klargemacht werden.

Bei der ‚Lustigen Witwe‘ versteht man ja auch nich, was alles passiert, aber sie singen doch wenigstens dafür! Am schönsten ist ja das ‚Dreimäderlhaus‘, wo der Schubert drin vorkommt. Es ist was Liebliches, und außerdem ist es Bildung. Wenn mal über Schubert gesprochen wird, kann man gleich mitreden. — Nu guck dir den Alten da vorne an, wie der aufpaßt auf das Stück. Früher hatte so was kein eigenes Bett unterm Hintern, aber heute geht das ins Theater! Mein Gott, wir waren ja auch nicht oft, aber wir hatten schließlich das Geld dafür! Und das Beste kennt man ja auch, zum Beispiel ‚Schwarzwaldmädel‘. Operette ist überhaupt schöner, besonders die traurigen, weißt du, von Lehár. Die spielen sie ja heute noch, so gut sind die.“

Auf der Bühne griff nunmehr Luises Untermieterin ins Spiel ein. Hedwig packte das Opernglas aus und besah sich das Mädchen. „Also ganz hübsch ist sie ja, und spielen tut sie auch gut — sie weint so niedlich! Haha! Sie hat dem Mann eine geklebt!“

Hedwigs Lachen zerflatterte ein-sam in der Theaterkuppel. Die übrigen Zuschauer saßen schweigend

und ergriffen. „Die Leute haben eben noch kein Theater gesehen. Es ist ihnen ungewohnt, daß auf der Bühne auch Spaß gemacht wird. Dabei war das noch gar nichts. In der ‚Spanischen Fliege‘, glaub' ich, hat mal einer die Hose runtergelassen. Das war erst lustig, kann ich dir sagen!“

Dann begann die Pause, und die beiden Damen verzehrten ein Kotelett. „Das war früher immer das Schönste am Theater“, sagte Luise. „Da sahen die Leute, daß man auch da war.“ — „Verzeihung“, sagte da jemand — es war der Mann mit dem schwarzen Anzug, der vor ihnen saß, „Sie haben sich zwischendurch so interessiert unterhalten. Darf ich Sie bitten, sich wenigstens während des letzten Aktes etwas ruhiger zu verhalten? Es handelt sich immerhin um eine Kulturveranstaltung!“ — „Danke“, flötete Luise und rauschte ein paar Schritte weiter.

„So einer, Hedwig, so einer, der irgendwo auf'm Hinterhof zur Welt kam, will uns Kultur beibringen!“

„Sie haben recht!“ sagte da die junge Frau, die hinter ihnen gesessen hatte. „Das sind wirklich Hirngespinnste von dem Mann!“